

Verlaufsplan

Arbeitsphase	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
Hinführung: Wasser (10 Min.)	Arbeitsauftrag 1: Was verbindet ihr mit Wasser? Wozu wird es genutzt? Gedanken, Ideen und Zusammenhänge werden in Form einer Mindmap auf der Tafel / dem Whiteboard gesammelt. Evtl. folgt ein fragend-entwickelnder Teil, um die Mindmap zu ergänzen (s. Erwartungshorizont) und in das Thema der Unterrichtseinheit überzuleiten: Wasser in der frühen Neuzeit.	Plenum (Unterrichtsgespräch)	Tafel/ Whiteboard PPP-Folie 3
Video: Michel hält unsauber (15 Min.)	In Vorbereitung auf die Gruppenarbeitsphase wird das Video „Michel hält unsauber“ gezeigt. Ggf. Hilfestellung geben: „Michel zur Sonne“ ist der Name des Protagonisten Michel „Unrat“ ist ein altes Wort für Abfall Arbeitsauftrag 2: Schaut das Video „Michel hält unsauber“. Beantwortet die Fragen: Was ist das Problem? Wie hat Michel es gelöst? Die Antworten werden im Anschluss kurz im Plenum besprochen.	Plenum	Smartboard o. Beamer PPP-Folie 4 Video: https://www.youtube.com/watch?v=9113l7fHiz4 
Wasser im Museum Judengasse (25 Min.)	Die S* werden in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält zunächst das Kartenset 1: 7 Objekte zur Wassernutzung in der Frühen Neuzeit. Arbeitsaufträge 3–5: 3. Stellt Vermutungen darüber an, was auf den Bildern zu sehen ist und wozu die Objekte gebraucht wurden. 4. Dreht die Karten um und kontrolliert eure Vermutungen anhand der Erläuterungstexte 5. Sortiert die Objekte aus Kartenset 2, „7 Objekte zur Wassernutzung heute“, den entsprechenden Objekten aus Kartenset 1 zu. Hinweis: Zur Binnendifferenzierung kann die Lehrkraft den Gruppen auch eine reduzierte Anzahl an Karten geben. Die Ergebnisse werden im Plenum ausgewertet.	Gruppenarbeit (3–4 S*)	PPP-Folie 5 Kartenset 1, Kartenset 2
Wassernutzung in der frühen Neuzeit (25 Min.)	Jede der zuvor gebildeten Gruppen erhält einen anderen Text aus AB1 a–e. Die S* erschließen sich die Texte zunächst in ihren Gruppen und beziehen diese auf die auf den Bilderkarten dargestellten Objekte. Die S* notieren sich jeweils drei Stichpunkte, wie sie	Gruppenarbeit/ Gruppenpuzzle	AB1a–e PPP-Folie 13

Arbeitsphase	Inhalt	Sozialform	Medien/Material
	den anderen das Objekt beschreiben. Im Anschluss formieren sich neue, gemischte Gruppen, in denen aus jeder der bisherigen Gruppen jeweils ein Gruppenmitglied sitzt. In diesen neuen Gruppen stellen die S* die Ergebnisse ihrer vorherigen Gruppenarbeit einander vor und begründen die Bildauswahl der Gruppe.		
Ergebnisbesprechung (15 Min.)	Abschließend werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit sowie offene Fragen im Plenum besprochen. Mögliche Fragen: • Wofür wurde Wasser benutzt? • Wie ist es geholt worden? Wie ist das heute? • Welche Berufe mit Wasser gab es früher und welche gibt es heute? • Kennt ihr die Redensart „was ausbaden müssen“? Was bedeutet sie? Könnt ihr euch vorstellen, wo sie ihren Ursprung hat? • Ab wann wurde Wasser wieder zum Baden benutzt?	Plenum	PPP-Folie 14

Erwartungshorizont und Hintergrundinformationen

In der Judengasse herrschte ab Mitte des 17. Jahrhunderts drangvolle Enge. Von 15 Häusern im Jahr 1492 war die Judengasse innerhalb eines Jahrhunderts auf 195 Häuser im Jahr 1612 angewachsen; ab 1709 waren es laut dem Frankfurter Historiker Isidor Kracauer exakt 203. Zu diesem Zeitpunkt wohnten ca. 3.000 Menschen in der nur 300 Meter langen Gasse. Trotzdem gab es nur vier öffentliche Brunnen, mit denen die Wasserversorgung der Bewohner*innen sichergestellt wurde. Wer es sich leisten konnte, beauftragte eine*n Wasserträger*in, um das Wasser in Holz- oder Ledereimern ins Haus zu transportieren, wo es vor allem zum Kochen und Reinigen verwendet wurde.

Gemäß den Verordnungen der „Stättigkeit“ (dauerhaftes Aufenthalts- und Wohnrecht in der Stadt, das der jüdischen Bevölkerung gewährt wurde) hatten die Jüdinnen und Juden weitgehende Rechte zur Selbstverwaltung in der Judengasse. Auch Hygiene und (Ab-)Wasserversorgung wurden von jüdischen Beamten (Baumeistern und Kastenherren) kontrolliert. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts beschäftigte die Gemeinde auch einen eigenen Gassenputzer. Außerdem zahlte sie seit 1711 jährliche Abgaben an die Stadt: 400 Gulden „Sitzgeld“ für das Recht, die „Antauchen“ (überdachte Gräben, die als Vorform der Kanäle Abwasser zum Main brachten) nutzen zu dürfen; 250 Gulden „Kanalabgabe“ für die Säuberung der „Antauchen“ durch die städtischen Arbeitskräfte und 120 Gulden als Gassenreinigungsbeitrag.

Das Leben in der Judengasse war zwar sehr beengt, gleichzeitig war sie aber auch die einzige Straße in Frankfurt, die über zwei „Antauchen“ verfügte. Mit wenigen Ausnahmen hatten alle Häuser der Judengasse „Profeien“ (Gruben, in die die Fäkalien eines Hauses geleitet und in der sie gesammelt wurden). In der restlichen Stadt lebten nur etwa 10 % der Bewohner*innen Frankfurts in Häusern direkt an oder sogar über einem der befestigten Gräben.

Arbeitsauftrag 1:

Was verbindet ihr mit Wasser? Wozu wird es genutzt?



Dieser Text steht, wo nicht anders angegeben, unter der [CC BY-SA 4.0-Lizenz](#). Der Name des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: Alexander Schlepper, [Jüdisches Museum Frankfurt](#).

-
- Trinken
 - Wasser im Haushalt
 - Erholung
 - Landwirtschaft
 - Industrie
 - Wasserkreislauf
 - Wasser als Grundlage des Lebens
 - Wasser als Symbol in der Religion

Arbeitsauftrag 2:

Zum Video „Michel hält unsauber“:

Was ist das Problem?

- Die städtischen Inspektoren rügen ihn, da in seinem Haus große Unordnung herrscht und viel Unrat ist.
- Viele andere Menschen wohnen mit Michel im Haus, weshalb der Schmutz immer wieder neu entsteht.
- Michel hält Wasser für schädlich. Deshalb kann er sich nicht täglich baden und muss sich anders sauber halten.

Wie hat Michel das Problem gelöst?

- Michel putzt Vorder- und Hinterhaus im Haus „Zur Sonne“.
- Damit man merkt, dass er nicht alleine für den Dreck verantwortlich ist, zieht er immer saubere Sachen an und achtet auf seine eigene Hygiene.
- Er kauft Puder und Schminke, damit er ordentlicher aussieht.
- Er lässt seine Wäsche waschen und bleichen.

Arbeitsaufträge 3-5 (Bilderkarten):

Karten	Was ist zu sehen?
1. Brunnen	• Ein runder Brunnenschacht • Die meisten Bewohner*innen der Judengasse erhielten ihr Wasser aus öffentlichen Brunnen. In der Judengasse gab es vier davon. Private Brunnen waren in der Frühen Neuzeit allgemein sehr selten. ➤ Hierzu passt der Wasserhahn, durch den wir heutzutage meist an Wasser kommen.
2. Wasserträger*in	• Abbildung eines Mannes, der mehrere Eimer trägt. Mit einem Joch, das er über die Schulter gelegt hat, trägt er zwei Eimer gleichzeitig. • Der Mann trägt keine Schuhe, seine Hose hat ein Loch. Daran lässt sich sein geringer Stand erkennen: Wasserträger*in war ein schlecht bezahlter und wenig angesehener Beruf. ➤ Hierzu passen die Wasserrohre, durch die Häuser heutzutage mit Wasser versorgt werden: Ein weiträumiges Pumpen- und Leitungsnetz transportiert das Wasser.

3. Wasserbecken	• Ein in den Kellerboden des Steinernen Hauses eingelassenes Wasserbecken • Das Becken hat kleine Einkerbungen, in die ein Deckel gesetzt werden kann. ➤ Hierzu passt der Kühlschrank, da beide genutzt werden/wurden, um Lebensmittel kühl zu halten.
4. Nachttopf	• Ein Topf aus Keramik • Solche Töpfe wurden von den Bewohner*innen als Nachttöpfe verwendet. Allerdings gab es auch Toilettenhäuschen, die direkt über den Kanälen gebaut waren und von den Bewohner*innen eines Hauses gemeinschaftlich genutzt wurden. ➤ Hierzu passt die Toilette.
5. Kanalisation	• Ein schmaler, teilweise abgedeckter Kanal • Durch den Kanal konnte das Abwasser abfließen. Die Abdeckung dämmte den Geruch ein. ➤ Hierzu passt der Kanaldeckel. Moderne Kanalisationen verlaufen unterirdisch und sind kaum wahrzunehmen.
6. Regenrinne	• Eine steinerne Rinne, die in einem Kanal endet ➤ Hierzu passt die Regenrinne. Die Funktion ist unverändert, Regenwasser wird gesammelt und abgeleitet. Einziger Unterschied: Statt an der Dachtraufe befindet sich die Rinne am Boden.
7. Ritualbad (Mikwe)	• Ein Treppenabgang, der zu einem Becken führt • Es handelt sich um eine Mikwe. Mikwen gab es in der Judengasse seit ihrer Erbauung. Sie wurden meist öffentlich genutzt. ➤ Hierzu passt die moderne Mikwe, bei der ebenfalls Treppenabgang und Becken gut erkennbar sind.